

Ohne Opposition

In Otlingen wurde über die geplante Erweiterung des Verwaltungsverbands «Rü-Ki-Ze» um Wenslingen und Otlingen informiert. Opposition blieb aus. **Seite 4**



Mit Ambitionen

Die Sissacher Schwimmerin Talia Jordan startet kommende Woche an der Nachwuchs-EM in Litauen – in gleich drei Disziplinen. **Seite 7**



Ohne Berührungängste

Die Wenslingerin Barbara Affolter begleitet Menschen mit ihrer Agentur Regenbogenbrücke bei Fragen rund um Sterben und Tod. **Seite 9**

Baselbiet	2
Aktuell	3
Persönlich	6
Rendez-vous	8

Strategie gegen leere Kanzeln

Baselbiet | Kirchenrat schlägt verschiedene Massnahmen vor

vs. Den reformierten Kirchgemeinden im Baselbiet droht in den kommenden Jahren ein Engpass bei ihrem Pfarrpersonal. In den nächsten fünf Jahren werden im Kanton 24 Pfarrerrinnen und Pfarrer pensioniert, weitere Abgänge aus anderen Gründen sind wahrscheinlich.

Dies stellt den Kirchenrat vor eine echte Herausforderung: «Die grosse Not kommt in drei bis fünf Jahren», sagt Kirchenratspräsident Christoph Herrmann. Die Problematik betrifft derweil nicht nur das Baselbiet, sondern die gesamte Deutschschweiz.

Bereits jetzt haben die Kirchgemeinden Mühe beim Besetzen von Pfarstellen. Die Kirchgemeinde Reigoldswil-Titterten sucht seit rund einem Jahr vergeblich nach einem neuen Pfarrer. Zurzeit springt Barbara Jansen in die Bresche. Die 82-Jährige ist längst pensioniert,

sagt aber: «Ich mache weiter, bis eine neue Pfarrperson gefunden ist.» Der Einsatz von pensionierten Pfarrerrinnen und Pfarrern löst das Problem aber nur kurzfristig. Darum geht der Kirchenrat weitere Massnahmen an, welche die Not lindern sollen. **Seite 5**

NACHRICHTEN

Baselbiet will nichts an ESC in Basel zahlen

Baselbiet | Im Fall einer Austragung des Eurovision Song Contests (ESC) 2025 in Basel will sich die Regierung des Kantons Baselbiet nicht finanziell daran beteiligen. Sollte der Anlass in der St. Jakobshalle stattfinden, also auf Baselieter Boden, wäre der Kanton aber in den Bereichen Sicherheit, Verkehr und Logistik zuständig, wie die Regierung gestern mitteilte. Entsprechende Gespräche und Verhandlungen bei den zuständigen Stellen seien bereits im Gange. Baselland wäre im Falle einer Austragung in der Halle auch für die Bewilligungen zuständig. Die Regierung sei bereit, in den genannten Bereichen die Bewerbung zu unterstützen, heisst es in der Antwort auf eine Interpellation von Landrätin Miriam Locher (SP). **sda.**

Frühe Sprachförderung gilt ab September

Baselbiet | Das Gesetz zur frühen Sprachförderung im Baselbiet tritt am 1. September in Kraft. Das vom Landrat im September 2023 beschlossene Gesetz sieht vor, dass die Gemeinden Eltern verpflichten können, Kinder mit Sprachförderbedarf in ein entsprechendes Angebot zu schicken. Dafür muss mindestens ein kostenloses Angebot zur frühen Sprachförderung bestehen. Die Gemeinden tragen die Kosten für eine obligatorische Sprachförderung. Bei den freiwilligen Angeboten können die Kosten aufgeteilt werden, wie die Regierung gestern mitteilte. Der Kanton beteiligt sich zudem an den Aus- und Weiterbildungskosten für Spielgruppen und Kindertagesstätten mit einem jährlichen Sockelbetrag. Noch wird Sprachförderung für fremdsprachige Kinder im Baselbiet vor dem Kindergarten Eintritt nur punktuell angeboten. Manche Gemeinden würden gerne ein gezieltes Sprachförderobligatorium einführen, bis anhin fehlte dafür jedoch die gesetzliche Grundlage. **sda.**

Steuerabzug für Krankenkassenprämien

Baselbiet | Die SVP Baselland hat gestern ihre Initiative «Prämienabzug für alle» bei der Landeskanzlei in Liestal eingereicht, wie sie in einer Mitteilung schreibt. Die Initiative der Partei verlangt, dass die selbst getragenen Prämien der obligatorischen Krankenpflegeversicherung bei den Steuern vollumfänglich vom Einkommen abgezogen werden können. Dies würde alle Steuerpflichtigen entlasten. Die Initiative ist eine Reaktion auf die steigenden Krankenkassenprämien, die auch für das kommende Jahr prognostiziert sind. Damit sinke das frei verfügbare Einkommen der arbeitenden Bevölkerung. Der Mittelstand müsse deshalb schnell und unkompliziert entlastet werden, schreibt die SVP in ihrer Mitteilung weiter. **sda.**

Schlaflose Nacht für Feuerwehren

Baselbiet | Wasser- und Strassenschäden nach Unwetter

mf. Die starken Niederschläge am Dienstagabend hinterliessen in den Gemeinden ihre Spuren: In Liestal trat der Orisbach über die Ufer und überschwemmte die Strasse, in Langenbruck wurde unter anderem das Untergeschoss der Turnhalle überflutet und in Arisdorf drückte das Wasser aus den Schächten.

Die Feuerwehren, die Baselieter Polizei sowie weitere Helferinnen und Helfer standen die ganze Nacht im Einsatz. Eine Schadensbilanz kann derweil noch nicht gezogen werden. **Seite 3**

Ertragsausfälle bei Hochstammkirchsen

Baselbiet | Bleibt es nass, haben Schädlinge leichtes Spiel

ch. In dieser Woche ist die Kirschenernte so richtig losgegangen. Aufgrund des Behangs wird von einer mengenmässig guten Ernte ausgegangen. Lässt sich die Sonne bald häufiger blicken, werden die Früchte auch schön süss. Der grösste Teil der Tafelkirschsen reift unter Regendächern, daher hält sich der Schaden durch die Nässe in Grenzen. Ernteaussfälle dürfte es hingegen bei Kirschsen von ungeschützten Hoch- und Mittelstamm-Bäumen geben, da die Nässe dem Pflanzenschutz erschwert. **Seite 4**



Fahne taucht nach 44 Jahren wieder auf

nsc. Die erste Fahne des Musikvereins Sissach aus dem Jahr 1910 war seit mehr als 40 Jahren verschollen – bis vor zwei Wochen, als Präsidentin Chantal Spiess eine mysteriöse Postsendung aus Zürich erhielt. Als sie das Paket öffnete und den bestickten Stoff sah, war ihr gleich klar: Das muss die alte Vereinsfahne sein! Daraufhin begann Ueli Oberli, früherer Präsident, Archivar und Fähnrich des Vereins, zu recherchieren. Er erinnert sich: «Nach der Feier zum 100-Jahre-Jubiläum des MV Sissach verschwand die Fahne und ward nicht mehr gesehen.» **Bild Nikolai Schär** **Seite 3**

Botschafterin zu Besuch

Zunzgen | Auf den Spuren der Hunnen

ch. Die Gemeinde Zunzgen hatte am Dienstag hohen Besuch. Präsident Hansruedi Wüthrich durfte die ungarische Botschafterin in der Mongolei, Frau Dr. Borbála Obrusánszky empfangen, die den Spuren der Hunnen in Europa nachspürt. In

Zunzgen machte die Staatsfrau und Historikerin Halt, weil einer Sage nach Hunnenkönig Attila unter dem Büchel begraben sein soll. Und auch das Zunzger Dorffest-Maskottchen ist im Vorjahr nach Attila benannt worden. **Seite 2**

Mit dabei in Frankfurt

Fussball | Eine etwas andere EM-Fanzone

vs. Es war ein Spiel, das fast in die Geschichtsbücher eingegangen wäre: Die «Nati» hätte die Deutschen an ihrer Heim-EM um ein Haar besiegt – wenn Nicolas Fullkrug nicht in der Nachspielzeit für die Gastgeber getroffen hätte. Der

Gelterkinder Silas Götz wollte sich dieses Spiel in der Frankfurter Fanzone ansehen – doch dazu kam es nicht. Dafür gab es Limoncello. Alles zu seinem anders als geplanten Fanausflug erzählt er in seiner EM-Kolumne. **Seite 7**



Verschollene Vereinsfahne taucht wieder auf

Sissach | Erstes Exemplar des Musikvereins nach 44 Jahren per Post zugestellt

Seit der Feier zum 100-Jahre-Jubiläum des Musikvereins Sissach war dessen Vereinsfahne verschwunden. Nach 44 Jahren wurde sie der Präsidentin Chantal Spiess aus Zürich zugestellt. Die «Volksstimme» rekonstruierte mit Ueli Oberli, Archivar und Fähnrich des Vereins, die Odyssee der verloren geglaubten Fahne.

Nikolaos Schär

Lange kursierten Gerüchte unter den Mitgliedern des Musikvereins Sissach über das Verschwinden ihrer ersten Fahne. Bis vor zwei Wochen, als eine mysteriöse Postsendung die Präsidentin des Musikvereins Sissach, Chantal Spiess, erreichte und dem 44-jährigen Mutmassen ein Ende bereitete. Zu Beginn war Spiess noch ein wenig erstaunt: «Warum erhält der Musikverein ein Paket aus Zürich?» Bis sie

beim Öffnen des Pakets den bestickten Stoff sah: «Das ist doch die alte Fahne!» Beigelegt war ein Schreiben des Absenders (Name der «Volksstimme» bekannt), der im Kanton Zürich wohnt und darin berichtet, wie die Fahne zu ihm kam.

Bei der Räumung seines Elternhauses in Thürnen habe er einige Kisten, die er auf dem Estrich fand, nach Zürich mitgenommen. Als er Jahre später seine Garagen räumen musste, fand er in einer der Kisten vom Estrich in Thürnen die Fahne und habe sich dazu entschieden, diese dem Musikverein zurückzugeben. Doch der Familienname des besagten Absenders war Spiess kein Begriff. Hier kam Ueli Oberli, Archivar und Fähnrich, ins Spiel, der die Geschichte des Vereins wie kein Zweiter kennt. Doch auch er konnte den Familiennamen keinem ehemaligen Mitglied zuordnen, also begann er zu recherchieren.

Für die Feier zum 100-Jahre-Jubiläum des Vereins 1980 in der Mehrzweckhalle Bützenen wurde die alte Fahne, die seit 1955 nicht mehr im Einsatz war, aus dem Fahnenkasten geholt und präsentiert, erinnert sich Ueli Oberli. Tags darauf trafen sich die Helfer nach dem Aufräumen im ehemaligen Stammlokal Restaurant Brugg (Standort der Praxis Molteni). Oberli, der den Musikverein damals präsidierte, sagte: «Ein Mitglied bot sich an, die alte Fahne ins Probelokal zu bringen.» Dieses befand sich im alten Gemeinderatssaal im Feuerwehrmagazin. Seit diesem Moment war sie nicht mehr auffindbar, so Oberli. «Ich habe an der darauffolgenden Probe herumgefragt, doch niemand wusste etwas über die verschwundene Fahne», so Oberli weiter.

Schuld war eine Jugendsünde

Mit den Hinweisen aus dem Brief des Absenders brachte Archivar Oberli bei der Gemeindeverwaltung in Thürnen in Erfahrung, dass die Familie des Absenders in den 1970er-Jahren in Thürnen ein Haus gebaut hatte und sein Vater 2019 verstarb, was bedeuten würde, dass die Fahne schon einige Jahre in Zürich war. Nachdem Oberli dem Absender einen Brief schickte, meldete sich dieser per Telefon: Sein Vater habe leidenschaftlich Antiquitäten gesammelt und viel Zeit auf Flohmärkten und in Brockenstuben verbracht.

Laut Oberli hat wahrscheinlich ein Musikant die Fahne mitgenommen und aus Versehen entsorgt, daraufhin sei sie irgendwie in Thürnen gelandet. Bald darauf meldete sich der Absender ein zweites Mal: Er habe nochmals in den Kisten gestöbert und bei seinen «Jugenderinnerungen» hätte es im «Oberstübchen» gerattert. Er könne sich erinnern, als 14-Jähriger im Estrich der Primarschule Sissach gewesen zu sein. Dort befand sich nicht nur das Lager der Jugendorganisation, in der er Mitglied war, sondern auch jenes des Musik-



Fähnrich Ueli Oberli hält die verloren geglaubte Vereinsfahne auf dem Areal der reformierten Kirche in Sissach in der Hand.

Bild Nikolaos Schär



An der Fahnenweihe vom 3. Juni 1955 hinter dem Schützenhaus neben der Schickeria hatte die erste Fahne ihren letzten Einsatz.

Bild zvg/Ueli Oberli

«Die Fahne ist das Zentrum des Vereins»

Der 1880 gegründete Musikverein Sissach erhielt seine erste Fahne 1910. Warum dies erst dann geschah, lässt sich aufgrund fehlender historischer Dokumente nicht mehr nachvollziehen. Für die Herstellung und die festliche Einweihung der Fahne mussten 500 Franken gesammelt werden, dies oblag den Ehrenmitgliedern Karl Witz, ehemaliger Bezirksschreiber, und dem damaligen Gemeinderat Gustav Hasler. 1955 hatte die alte Fahne ihren letzten Einsatz. Ende 2025 wird Fähnrich Ueli Oberli sein 70-Jahre-Jubiläum als Aktivmitglied seines Musikvereins feiern – eine in Sissach zum jetzigen Zeitpunkt unerreichte Zahl. Jeder traditionelle Verein hat laut Ueli Oberli eine Fahne. Sie symbolisiere Zusammengehörigkeit.

vereins Sissach. Vor den verschlossenen Estrichabteilen habe er einen Sack mit Fahne entdeckt, und sich gedacht: «Bevor den jemand wegwirft, nehme ich ihn mit.»

Spiess sagte: «Am Telefon hat er ein wenig rumgedrückt.» Offensichtlich beging der damals 14-Jährige eine Jugendsünde und liess die alte Fahne, die ihm wahrscheinlich dazumal imponierte, mitgehen. Immer noch nicht klar ist, wer den besagten Sack mit Fahne nicht ins Probelokal, sondern ins Lager auf dem Estrich der Primarschule brachte. Für Präsidentin Spiess ist die plausibelste Erklärung, dass das damalige Mitglied die Fahne auf den Estrich der Primarschule hätte bringen sollen und nicht ins Probelokal, jedoch keinen Schlüssel für das Estrichabteil dabei hatte und aus Bequemlichkeit den Sack einfach stehen liess.

Ob dies der Wahrheit entspricht, wird wohl nie ans Tageslicht kommen. Zumindest erhält nun die erste Fahne des Musikvereins Sissach wieder ein wenig Tageslicht, nachdem sie 39 Jahre auf einem Estrich in Thürnen lag. Die Verdächtigen dürfen aufatmen. Der Musikverein Sissach ist laut Spiess dem reuigen Jugendsünder dankbar, dass er sich die Mühe gemacht hat, in der Vergangenheit zu graben. Die alte Fahne wird nun hinter einer Plexiglasscheibe im Vereinslokal an der Schulstrasse an einem prominenten Platz aufgehängt. Ob die Fahne repariert wird, hängt von den Kosten ab, die laut der Präsidentin noch nicht abschätzbar sind. Trotz einiger zeretzter Stellen besteht die Fahne aus gutem Stoff mit einem Stück Geschichte. Oder ist sie doch eher ein Stück Stoff mit einer guten Geschichte?